

1.—10./X. 1902), *Numeria Pulverata* var. *Marginepurpuraria* Bastelberger ♂ (Feistenberg, VII. 1900), *Tephroclystia Gueneata* Mill. (Radeče, 2./VIII. 1902), *Zygaena Trifolii* Esp. (Medvode, VII. 1902).

Derselbe weist auch ein männliches Stück einer *Agrotis*-Art aus Schlesien vor, welches nach Dr. Rebels Ansicht möglicherweise zu der verschollenen *Agr. Transsylvanica* H.-S. zu ziehen ist. Abweichend von der Beschreibung und Abbildung Herrich-Schäfers ist nur der Mangel der schwarzen Ausfüllung zwischen Ring- und Nierenmakel der Vorderflügel und der Mangel des gelblichen Farbtones der Hinterflügel. Von den zunächst stehenden *Agrotis Tritici*-Formen trennt sich das vorliegende Stück wesentlich durch die sehr starke Mittelmakel der Hinterflügel.

Schließlich hält Herr Dr. Rebel — unter Hinweis auf seine diesbezügliche abgeschlossene Arbeit, welche in den Annalen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums zur Publikation gelangen wird — einen Vortrag über die faunistischen Verhältnisse Bulgariens und Ostrumeliens.

Neue Microheteroceren aus Österreich-Ungarn.

Von

Dr. H. Rebel.

Mit einer Abbildung im Texte.

(Eingelaufen am 10. November 1902.)

Pyralidae.

1. *Oreana Preisseckeri* nov. spec. ♂, ♀.

Eine schöne Entdeckung aus unseren heimischen Alpen. Die neue Art gleicht einer gigantischen, sehr scharf gezeichneten und stark verdunkelten *Oreana Andereggialis* H.-S.¹⁾

Kopf und Thorax sind schwarzgrau mit einzelnen bläulich weißgrauen Schuppen, namentlich am Halskragen, an der Stirne und an den Gliederenden

¹⁾ Hübners *Rupestralis* (Fig. 201—203) kann eigentlich nur gezwungen mit der vollkommen auf Walliser Stücke zutreffenden Abbildung und Beschreibung von *Andereggialis* H.-S. (Fig. 124—126) vereint werden. Die scharf und unruhig gezeichneten Vorderflügel und die viel zu dunklen Hinterflügel mit scharfer heller Mittelbinde in Hübners Bilder treffen viel besser auf manche Stücke der *Alpestralis* F. zu. Auch die Unterseite stimmt besser mit letzterer Art.

der Palpen gemischt. Letztere sind wie bei den verwandten Arten gestaltet, ebenso die dunklen Fühler. Brust und Beine sind, wie die Bauchseite des Abdomens, bläulich weißgrau, nur die Außenseite der Vorder- und Mittelbeine schwärzlich und eisengrau verdunkelt. Das schlanke Abdomen ist am Rücken schwarzgrau gefärbt mit weißlichen Segmenträndern.

Die Flügel haben, bei viel größeren Dimensionen, genau die Gestalt jener bei *Andereggialis*. Die Grundfarbe ist aber hier schwarz und tritt namentlich an der Basis, ferner in Form einer sehr breiten Begrenzung des ersten Querstreifens, eines sehr derben Mittelpunktes, eines feinen äußeren Querstreifens und fleckartiger Verdunklungen im Saumfelde unter der Spitze und ober dem Innenwinkel auf. Der Rest der Fläche wird von bläulichweißen groben Längsschuppen bedeckt, so daß die schwarzen Stellen der Grundfarbe als Zeichnung erscheinen. Die beiden Querstreifen beginnen am Vorderrande mit einer sehr wenig auffallenden weißlichen Aufhellung, wovon nur die äußere die Form eines flachen Fleckes gewinnt. Die Fransen schwarzgrau, schwach weißlich gemischt mit schwarzer Basallinie.

Die Hinterflügel tief schwarzgrau, nur gegen den Vorderrand lichter mit einzelnen bläulichweißen Schuppen längs der Rippe 2. Die Fransen wie jene der Vorderflügel, an ihrem Ende jedoch ausgesprochener weißlich, am Innenwinkel aber ganz grau.

Die mattere Unterseite aller Flügel eisengrau (beim ♀ mehr bläulich), gegen den Saum schwärzlich verdunkelt, mit dunklem Mittelpunkte, der auf den Hinterflügeln undeutlicher ist, und feiner geschwungenen äußeren Querlinie, deren Verlauf jener von *Andereggialis* ähnelt. Die Fransen dunkelgrau, am Ende weißlich gemischt.

Vorderflügelgröße 11—11.5 mm, Expansion 22—23 mm (bei *Andereggialis* 8—9, respektive 17—18 mm).

Abgesehen von dem sehr bedeutenden Größenunterschied läßt sich *Andereggialis* auch sofort durch viel hellere Färbung, namentlich der hier hellgrauen Hinterflügel, Mangel des Mittelpunktes der Vorderflügel auf der Oberseite und viel schmäleres Mittelfeld derselben unterscheiden.

Herr Fritz Preisseecker entdeckte diese interessante neue Art auf den Niederen Tauern, wo er am Gipfel des H6chsteins in zirka 2400 m H6he am 1. August 1899 ein tadellos frisches Pärchen erbeutete. Nach ihrem Entdecker benannt, der von den beiden Typen das ♀ dem k. k. naturhistorischen Hofmuseum freundlichst überließ.

Tortricidae.

2. *Semasia Aspidiscana* Hb. nov. var. *Catoptrana* (Mn. i. l.).

Von dieser durch die sehr gestreckte Flügelform und die lebhaft rotbraune Färbung im Saumdrittel der Vorderflügel sehr ausgezeichneten Form befinden sich im k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien mehrere von Mann im Schneeberggebiet erbeutete weibliche Exemplare, welche unter obigem Namen in der Sammlung steckten.

In einer Bestimmungssendung, welche mir Herr Fr. Hauder im heurigen Jahre machte, fand ich ein weiteres Exemplar vor, welches auf der Polsteralm (Großer Priel) am 31. Juli 1902 vom Einsender erbeutet worden war.

Offenbar handelt es sich demnach um eine ausschließlich alpine Form, deren artliche Trennung von *Aspidiscana* in der Folge vielleicht notwendig werden dürfte.¹⁾

Die Hauptunterschiede gegen *Aspidiscana* liegen in der sehr gestreckten Flügelform, welche gerade bei *Aspidiscana*-♀ viel kürzer ist, so daß die Vorderflügel bei letzterer fast gestutzt erscheinen, und in der lebhaft rotbraunen Färbung des Saumdrittels der Vorderflügel, von welcher sich die rein weiße Häkchenzeichnung des Vorderrandes und die silberglänzende Einfassung des (wie bei *Aspidiscana* gezeichneten) Spiegels lebhaft abheben. Der Basalteil der Vorderflügel ist gelbbraun und entbehrt der bei *Aspidiscana* fast stets sehr deutlich auftretenden dunklen Zeichnung zwischen den Rippen. Die bei *Aspidiscana* gegen die Flügelwurzel des Vorderrandes meist noch auftretenden Häkchenpaare sind bei *Catoptrana* kaum durch punktartige Verdunklungen am Vorderrande angedeutet. Es verbleiben demnach bei *Catoptrana* nur die vier äußeren (wie bei *Aspidiscana* gestalteten) Häkchenpaare. Die Teilungslinie der Hinterflügelfransen erscheint weniger deutlich. Aus dem weiblichen Abdomen steht die Legeröhre kurz hervor. Die Kopfbildung stimmt mit *Aspidiscana* überein. Expansion 13—16 mm.

3. *Epiblema Subuculana* nov. spec. ♂, ♀.

Mit *Epiblema Tetraquetrana* Hw. namentlich im männlichen Geschlechte vergleichbar, durch den Mangel der schwarzen Saumlinie und des Ozellfleckes der stumpferen Vorderflügel, längere, mehr oder weniger gelbliche Fransen derselben und den fast nach auswärts geneigten, nicht gegen den Vorderrand verlängerten, viereckigen weißlichen Innenrandfleck sofort zu unterscheiden.

Der Kopf samt den Fühlern ist einfarbig dunkelbräunlich, letztere, über $\frac{1}{2}$ des Vorderrandes reichend, sind beim ♂ entschieden stärker als bei *Tetraquetrana*, mit scharf eckig vortretenden Gliederenden. Die grauen Palpen von $1\frac{1}{2}$ Augendurchmesserlänge besitzen ein kurzes, stumpfes Endglied von kaum $\frac{1}{3}$ Länge des nach vorne durch die Beschuppung stark erweiterten, kompressen Mittelgliedes. Brust und Beine sind bräunlich; von letzteren sind die Vorder- und Mittelbeine außen verdunkelt mit helleren Gliederenden, die Endbeine viel blasser, hellbräunlich mit ungefleckten Tarsen, welche bei *Tetraquetrana* gerade scharf schwärzlich geringt erscheinen. Das einfarbig dunkelgraue Abdomen zeigt dieselbe Form wie bei *Tetraquetrana*.

¹⁾ Ich war anfangs geneigt, darin die angebliche *Aspidiscana* var. *Rubescana* Const. zu suchen. Abgesehen von dem ganz verschiedenen Fundort (südfranzösisches Küstengebiet) soll *Rubescana* aber eine ganz verloschene Häkchenzeichnung des Vorderrandes der Vorderflügel und eine ebenso verloschene Spiegelfassung besitzen, welche bei *Catoptrana* gerade sehr deutlich auftreten. Hingegen dürfte sich Heinemanns Anmerkung (Tortr., S. 173) über ein *Aspidiscana*-♂ von Samaden auf die vorliegende *Catoptrana* beziehen.

Die Vorderflügel besitzen beim ♂ einen ebenso starken Kostalumschlag wie bei *Tetraquetrana*, sie sind jedoch etwas breiter, mit weniger vortretender Spitze und dagegen deutlicherem Innenwinkel. Ihre dunkel rostbraune Grundfarbe wird bei dem trüber gefärbt erscheinenden ♂ durch graue Bestäubung stark verdeckt, tritt aber beim ♀ lebhafter hervor. Als deutliche Zeichnung findet sich nur bei $\frac{1}{2}$ der Flügellänge ein bis zur halben Flügelhöhe reichender, fast viereckig erscheinender, mit der Schmalseite am Dorsalrand senkrecht aufstehender, weißlicher Innenrandfleck, der gegen den Vorderrand zu (im Gegensatz zu *Tetraquetrana*) keine Fortsetzung erkennen läßt.

Im Saumfeld tritt noch eine ganz undeutlich bleifarbige Aufhellung gegen den Innenwinkel zu auf. Drei meist ganz verloschene lichte (zusammengefoffene) Doppelhäkchenpaare stehen am Vorderrand vor der Spitze. Die unbezeichneten, langen Fransen sind gelblich, durch graue Bestäubung jedoch zuweilen stark verdeckt, mit bräunlicher Teilungslinie vor ihrer Mitte. Beim ♀ sind der helle Innenrandfleck und die Vorderrandhäkchen viel deutlicher, die Fransen lebhaft gelb und dadurch stark mit der dunkelbraunen Grundfarbe kontrastierend.

Die Hinterflügel sind etwas breiter, mit stumpferer Spitze als bei *Tetraquetrana*, dunkelgrau, die Fransen etwas heller mit dunkler Teilungslinie. Beim ♀ sind die Hinterflügel schwarzbraun mit gelblichen Fransen, welche durch die Teilungslinie nahe der Basis verdunkelt und gegen den Innenwinkel ganz grau werden. Die Unterseite einfarbig bräunlichgrau, nur auf den dunkleren Vorderflügeln mit vier, namentlich beim ♀ deutlich auftretenden, gelblichen Vorderranddoppelhäkchen und gelblichen Fransen beim ♀.

Vorderflügellänge 7—8 mm, Expansion 14—17 mm.

Mir liegen gegenwärtig zwei männliche Exemplare aus der Sammlung des Hofmuseums vor, wovon eines von Herrn G. Stange am 4. Juli 1897 im Zugspitzenstock (Höhlental) in Tirol in zirka 1380 m Seehöhe, das andere von Herrn Fr. Preißer am Hüttensee (Haus a. E.) bei Schladming in zirka 1600 m Höhe am 1. August 1899 erbeutet worden war. Letzterer besitzt ein weiteres Exemplar von dort.

Schon vor Jahren erhielt ich das erste Pärchen dieser Art von Herrn Major E. Hering mit der Bezeichnung: „Engadin, Pfaffenzeller, 1869“ zur Bestimmung eingesandt. Zweifellos liegt hier eine bisher übersehene alpine Art vor.

4. *Grapholitha Larseni* nov. spec. ♂, ♀.

Der *Grapholitha Gemmiferana* Tr. zunächst, sofort durch viel schmalere Flügelform, glänzende Vorderflügel und rein gelbe Palpen (mit kurzem schwarzen Endglied) zu unterscheiden. Das Geäder der Hinterflügel zeigt Rippe 3 und 4 gestielt, Rippe 5 parallel zu Rippe 4 verlaufend, Rippe 6 und 7 gegen die Basis einander sehr genähert und ist in beiden Geschlechtern übereinstimmend, was die Stellung der Art in die Gattung *Grapholitha* bedingt.

Kopf und Thorax wie die Grundfarbe der Vorderflügel dunkelbraun, gelblich schimmernd. Die braungrauen Fühler reichen beim ♂ über $\frac{1}{2}$ des Vorderandes und sind bedeutend länger und dicker als bei *Gemmiferana*-♂. Im weiblichen Geschlechte ist der Unterschied weniger auffallend. Die Palpen wie der

untere seitliche Rand des Kopfes sind rein gelb beschuppt. Das kurze freistehende Palpenendglied ist schwarz. Bei *Gemmiferana* sind die rauher beschuppten Palpen hell bräunlichgrau. Die Beine sind braun, namentlich an den Schienen, mit starkem gelblichen Schimmer, die Tarsen tief schwarz gefleckt.

Der dunkelbräunliche Hinterleib endigt beim ♀ (wie bei *Gemmiferana*-♀) in eine konische Spitze. Der kurze Afterbusch des ♂ ist innen gelblich.

Die Vorderflügel sind namentlich beim ♂ sehr gestreckt und zeigen eine dunkelbraune glänzende Grundfarbe (annähernd wie bei *Graph. Tetragrammana* Stgr.); ihre Basalhälfte besitzt einen matteren Glanz als die um den Spiegel stark rötlichgelb gefärbte Saumhälfte. (Bei *Gemmiferana* ist die Basalhälfte der Vorderflügel von einzelnen glanzlosen gröberen Schuppen bedeckt, welche hier ganz fehlen.) Als Zeichnung treten vor allem vier Paar sehr scharf begrenzte gelblichweiße Vorderrandhäkchen auf, die in ziemlich gleichen Abständen voneinander stehen und durch scharfe dunkle Striche getrennt sind. Die schwachen Spuren eines weiteren größeren Häkchenpaares lassen sich am Vorderrande, in größerem Abstand noch mehr basalwärts gerückt, verfolgen. Aus dem ersten der vorerwähnten vier Häkchenpaare sowie aus dem dunklen Zwischenraume vor dem dritten zieht je eine metallisch blaue Querlinie. Diese beiden Querlinien bilden die innere und äussere Begrenzung des hellgelben, mit vier schwarzen Längsstrichelchen ausgezeichneten Spiegels. Die schwarzbraune Saumlinie ist sehr breit und von einem scharfen gelben Augenpunkt unter der Spitze unterbrochen. Die Fransen sind hell braungrau.

Die Hinterflügel (1) sind braun, beim ♂ etwas heller, mit hellbräunlichen Fransen, welche an der Basis eine dunkle Schuppenlinie führen.

Die Unterseite der Vorderflügel ist schwarzbraun mit etwas metallisch blauem Schimmer und bis auf die scharfen hellgelben Vorderrandhäkchen zeichnungslos; jene der Hinterflügel bräunlichweiß, in der Vorderrandhälfte dunkler.

Das dunklere ♀ ist etwas kleiner, mit breiteren Flügeln.

Vorderflügelänge 5—5·8 mm, Expansion 11—12 mm. Größte Breite der Vorderflügel 2 mm (bei *Gemmiferana* fast 3 mm).

Diese interessante Art wurde von Hans Larsen, dem eifrigen jugendlichen Sammler Herrn v. Hedemanns, bei Bozen (Hirtenberg) am 7. Mai 1900 in einem frischen Pärchen aus Gebüsch gescheucht und in einem etwas geflogenen ♀ ebenda am 10. Mai 1901 in einem weiteren Stück erbeutet. Letzteres gelangte durch die Freundlichkeit Herrn v. Hedemanns in den Besitz des Hofmuseums. Das frische Pärchen befindet sich in der Hedemann'schen Sammlung.

Mit *Grapholitha Nougatana* Chrét. oder *Gr. Strigulatana* Kenn. hat die Art keine nähere Verwandtschaft.

Glyphipterygidae.

5. *Catatinagma Trivittellum* nov. gen. et nov. spec. ♂, ♀.

In einer Bestimmungssendung, welche ich vor einigen Jahren vom Nationalmuseum in Budapest erhielt, fanden sich zwei Pärchen einer neuen Douglasiine

aus Ungarn vor, die ich damals provisorisch als „*Tinagma Trivittellum* nov. spec.“ bezeichnete. Die Stücke trugen die Lokalitätsangaben Budapest, Czepel und Palota. Ein mäßig erhaltenes Pärchen wurde im Tauschwege für das naturhistorische Hofmuseum erworben, das zweite Pärchen ging an das Nationalmuseum zurück.

Eine neuerliche Untersuchung der hiesigen Stücke ergab nun so beträchtliche Verschiedenheiten gegen *Tinagma* Z., daß die Aufstellung einer neuen Gattung nicht zu umgehen ist, die ich *Catatinagma* nenne.

Die Fühler sind kurz, nur bis $\frac{1}{2}$ des Vorderrandes der Vorderflügel reichend, ihr Basalglied ist an der Innenseite mit kurzen abstehenden (weißlichen) Borsten besetzt. Die Labialpalpen von zwei Augendurchmesserlängen sind dicht und rau beschuppt, schwach sichelförmig aufgebogen, das Endglied, $\frac{1}{3}$ des Mittelgliedes lang, erreicht die Scheitelhöhe. Das erste Spornpaar der schütter behaarten Hinterschienen ist weit distalwärts gerückt.

Die spitzen Vorderflügel erscheinen durch die langen Fransen bis zur Spitze gleich breit, die Hinterflügel sind lanzettlich und haben an der Basis nur $\frac{1}{2}$ der Vorderflügelbreite.

Das Geäder (siehe Figur) — soweit es durch Aufhellung erkennbar wurde — zeigt nahe Beziehungen zur Gattung *Douglasia* Stt. Auf den hier breiteren Vorderflügeln fehlt ebenfalls Rippe 5, Rippe 6 und 7 wurden mir in ihrem Verlauf nicht ganz deutlich, letztere kann möglicherweise auch ganz fehlen, Rippe 8 geht bereits in den Vorderrand. Die Hinterflügel lassen besonders die obere Mittelrippe und Rippe 2 deutlich erkennen.

Von *Tinagma* durch viel schmäleren Flügelbau, namentlich der Hinterflügel, von dieser Gattung und *Douglasia* überdies durch kürzere Fühler, beborstetes Basalglied derselben und aufsteigende Palpen sofort zu unterscheiden.



In Färbung und Zeichnung erinnert die Art einigermaßen an scharf gezeichnete Stücke der (kleineren) *Elachista Collitella* Dup. Die kurzen Fühler sind weiß und braun geringt, der rau und grob beschuppte Kopf ist weißlich, am Scheitel in der Mitte bräunlich. Die rau beschuppten Palpen sind weißlich, bräunlich bestäubt, das Endglied mit bräunlichem Ring unter der weißen Spitze.

Die Beine sind weißlich, auf der Außenseite grob braun bestäubt, die Tarsen ebenda dunkel gefleckt.

Thorax samt Schulterdecken sind weißlich, braun bestäubt, der Hinterleib des ♂ schlank, jener des ♀ viel kürzer, in beiden Geschlechtern bräunlich mit hellen hinteren Segmenträndern und solcher Afterspitze. Die Mittellinie des Bauches ist breit weißlich.

Die Vorderflügel zeigen eine ganz glanzlose weiße Grundfarbe und eine bräunliche Querzeichnung. Letztere besteht aus einer kurzen undeutlichen Binde an der Basis, einer breiteren solchen, basalwärts ziemlich gerade begrenzten Binde bei $\frac{1}{3}$, welche in der Flügelmitte am breitesten ist, ferner einer am

Vorderrande bei $\frac{2}{3}$ breit beginnenden und schräg in den Innenwinkel ziehenden dritten Binde, endlich einem bräunlichen Schuppenfleck in den Vorderrandfransen vor der Spitze. Auch sonst finden sich auf der grobschuppigen Flügelfläche noch bräunliche und einzelne schwarze Schuppen, welche letztere namentlich auch auf den langen weißen Franssen auftreten, an deren Ende sie um die Flügelspitze herum eine geschlossene Staublinie bilden.

Die Hinterflügel sehr hellgrau, die bleicheren Franssen zirka vier.

Die Unterseite aller Flügel ist hellgrau, die Vorderflügel mit weißlichem Vorderrandfleck vor der Spitze.

Das ♀ ist beträchtlich kleiner und gedrungener.

Vorderflügelänge des ♂ 4·3 mm, des ♀ 3 mm. Expansion: ♂ 9 mm, ♀ zirka 6·5 mm.

Gelechiidae.

6. *Argyritis Ochricapilla* nov. spec. ♂, ♀.

Aus naher Verwandtschaft der übrigen *Argyritis*-Arten, jedoch von allen durch den ockergelb beschuppten Kopf verschieden. Auch die weiße, hier nicht silberglänzende Zeichnung der Vorderflügel, die Grundfarbe der Fühlergeißel sowie die hellen Flecke der Beine sind gelblich.

Der Kopf oben und vorne lebhaft ockergelb beschuppt, nur an den Seiten schwarz. Die Fühler, bis $\frac{4}{5}$ des Vorderrandes der Vorderflügel reichend, zeigen eckig vortretende, ziemlich rau beschuppte Gliederenden. Ihr Basalglied ist schwarz, die Geißel ockergelb, mit schmalen schwarzen, bis zur Spitze reichenden Ringen. Die langen Palpen, von mehr als doppelter Länge des Kopfdurchmessers, sind schwach sichelförmig aufgebogen, schwarz, nur das Mittelglied an der Spitze und das ebenso lange Endglied längs seiner oberen Schneide ockergelb. Die schwarzen Beine zeigen lebhaft ockergelb gefleckte Gliederenden und ebenso gefärbte Sporen der Hinterschienen. Der einfarbige Hinterleib ist dunkelgrau mit kaum hellerer Analspitze.

Die Vorderflügel sind etwas kürzer und breiter als bei den übrigen *Argyritis*-Arten, ihre Grundfarbe ist tief schwarz, ihre Fleckenzeichnung gelbweiß, nicht silberglänzend. Letztere besteht aus einem bis zur Falte reichenden Schrägfleck bei $\frac{1}{4}$, einem kleineren, nach unten unregelmäßig begrenzten Vorderrandfleck bei $\frac{1}{2}$ und einer hinteren, am Vorderrand bei zirka $\frac{4}{5}$ beginnenden Schrägbinde, welche in ihrer Mitte durch die schwarze Grundfarbe unterbrochen ist. Die dadurch gebildeten Gegenflecke sind gleich lang, nur der obere am Vorderrande selbst etwas breiter. Im äußersten Apikalteile liegen noch einige schwach glänzende Schuppen. Die Franssen sind schwarzgrau und zeigen im Apikalteile (wie die übrigen *Argyritis*-Arten) einen hier gelblichweißen großen Fleck. Die Hinterflügel mit sehr lang ausgezogener Spitze sind samt den Franssen dunkelgrau. Die Unterseite aller Flügel schwarzgrau, nur die Vorderflügel mit ockergelblich durchscheinendem oberen Gegenfleck und hellem Apikalfleck der Franssen.

Vorderflügelänge 4·5 mm, Expansion 9·5 mm.

Mir liegen von dieser neuen Art, welche von Herrn Wilh. v. Hedemann in der ersten Hälfte des Monats Juli 1902 in Bozen in Anzahl aus dichtem, langem Moos alter Roßkastanienbäume gezogen wurde, drei ♂ zur Beschreibung vor, wovon eines die sonst schwarze oder dunkelgraue Färbung überall auffallend hell bräunlich abgetönt zeigt. Ein normal gefärbtes ♂ wurde als Cotype dem Hofmuseum freundlichst überlassen. Das ♀ unterscheidet sich nach freundlicher Mitteilung Herrn v. Hedemanns weder in der Größe, Flügelform noch Zeichnung von dem ♂. Das Analsegment des Abdomens soll ober der honigbraunen Lege- röhre ein kleines helles Schildchen führen.

Abgesehen von der ockergelben Färbung des Kopfes unterscheidet sich die vorliegende Art von *Argyrites Pictella* Z. sofort durch die bis zur Spitze geringten Fühler und die unterbrochene, nicht metallisch glänzende hintere Binde der Vorderflügel, von *Libertinella* Z. ebenfalls sogleich durch letzteres Merkmal und die gleich großen, nur wenig schräg einander gegenüber liegenden Gegen- flecke der Vorderflügel.

Zur Bestimmung der paläarktischen *Argyritis*-Arten kann nachstehende Tabelle dienen:

- | | |
|---|------------------------|
| 1. Hintere Binde (Gegenfleck) der Vorderflügel vorhanden | 2 |
| — Hintere Binde (Gegenfleck) der Vorderflügel fehlend. <i>Tarquinella</i> Stt. | |
| 2. Hintere Binde der Vorderflügel in zwei getrennte Gegenflecke aufgelöst | 3 |
| — Hintere Binde der Vorderflügel vollständig | <i>Pictella</i> Z. |
| 3. Von den hinteren Gegenflecken ist der am Innenrande viel kleiner als jener am Vorderrande und liegt stark wurzelwärts gerückt. Kopf weiß | 4 |
| — Die hinteren Gegenflecke sind gleich groß und liegen sich nur schräg gegen- über. Kopf ockergelb | <i>Ochricapilla</i> |
| 4. Größer (Expansion zirka 11 mm), das zweite Palpenglied weiß, nur gegen die Basis schwach gebräunt | <i>Libertinella</i> Z. |
| — Kleiner (Expansion zirka 8 mm), das zweite Palpenglied schwarz beschuppt, nur an der Spitze weiß | <i>Superbella</i> Z. |

7. *Brachmia (Cladodes) Procursella* nov. spec. ♂, ♀.

Bereits vor Jahren fing ich in der Zeit zwischen dem 17. Juni und 12. Juli am Rande eines Brachfeldes in der Krieau des Praters in Wien mehrfach eine neue *Brachmia*-(*Cladodes*-)Art, welche zwischen *Gerronella* Z. und *Dimidiella* Schiff. zu stellen ist und mit ersterer am nächsten verwandt ist.

Von *Gerronella* trennt sie sich durch den hellgelben, gegen die Grund- farbe der Vorderflügel lebhaft kontrastierenden Kopf, das viel breiter beschuppte Palpenmittelglied und das ungeringte Palpenendglied. Auch sind hier die (wie bei *Gerronella* gestalteten) Vorderflügel im Diskus ober dem Innenrande, wo drei kräftigere schwarze, hier weiß umzogene Punkte liegen, nicht durch bräunliche Schuppen verdüstert, wogegen am Vorderrande von der Basis bis fast $\frac{2}{3}$ seiner Länge eine striemenartige, braune Verdunklung sich findet, die große Ähnlichkeit mit jener bei *Dimidiella* hat, aber hier nur braun ist und nicht so scharf be- grenzt erscheint, wogegen bei *Gerronella* der Vorderrand nicht breit verdüstert

ist, sondern nur — namentlich bei $\frac{1}{2}$ — eine auffallende, beiderseits hell begrenzte, fleckartige Verdunklung zeigt und auch die übrige Flügelfläche Spuren brauner Querbinden erkennen läßt.

Von *Dimidiella* unterscheidet sich *Procurcella* sofort durch bedeutendere Größe, vorgezogene Spitze der Vorderflügel und ockergelbe (bei *Dimidiella* dottergelbe) Grundfarbe derselben.

Kopf samt Palpen bleich dottergelb, auch bei frischen Stücken viel heller als die Grundfarbe der Vorderflügel. Das sehr breit beschuppte Palpenmittelglied ist außen an der Basis etwas gebräunt, das nackte, spitze, fast ebensolange Endglied zeigt in der Mitte der äußeren Schneide zuweilen einen braunen Punkt. Die stark gezähnelten Fühler reichen bis $\frac{3}{4}$ des Vorderrandes und sind beim ♂ einfarbig braun, beim ♀ zuweilen mit Spuren einer hellen Ringelung. Die Schulterdecken des gelblichen Thorax sind stark gebräunt. Die Beine dunkel braungrau, nur die Hinterschienen heller bräunlichgelb, die Tarsen aller Beine gelb gefleckt. Der Hinterleib dunkelgrau mit gelblicher Analspitze.

Die Vorderflügel mit vorgezogener Spitze und beim ♂ schwach geschwungenem Saum zeigen eine ockergelbe Grundfarbe, welche längs des Vorderrandes bis $\frac{2}{3}$ seiner Länge in breiter Ausdehnung verdüstert erscheint. Diese Verdunklung reicht an der Basis bis zur Flügelfalte und ist gegen den Diskus nicht scharf begrenzt. In diesem liegen drei sehr kräftige, tief schwarze, weiß umzogene Punkte, und zwar der erste bei $\frac{1}{2}$ in der Falte, der zweite, ebenso starke Punkt schräg aufwärts davon im Mittelraume und der dritte, schwächere, nur sehr wenig höher als der zweite am Schluß der Zelle. Unterhalb des ersten Punktes findet sich am Innenrande ebenfalls eine bräunliche, flach ausgedehnte Verdunklung. Das hellbräunliche Saumfeld wird nach innen durch eine dem Saum fast parallele, gerade, querbindenartige Verdunklung bei $\frac{5}{6}$ der Flügellänge begrenzt. In ihr liegt bei frischen Stücken eine aus hellgrauen Schuppenhäufchen gebildete undeutliche Querlinie. Die breiten Fransen sind ockergelb mit brauner Teilungslinie nahe ihrer Basis.

Die Hinterflügel dunkelgrau mit dunkler, undeutlicher Teilungslinie vor $\frac{1}{2}$ in den sehr breiten, etwas helleren Fransen.

Die Unterseite aller Flügel grau mit gelblichen Flügelrändern.

Vorderflügellänge 5—6 mm, Expansion 11—12.5 mm.

Die Typen befinden sich im k. k. naturhistorischen Hofmuseum.

Elachistidae.

8. *Epermenia (Chauliodus) Kroneella* nov. spec. ♂, ♀.

Herr Prof. Wilhelm Krone entdeckte auf den Kalkgebirgen bei Mödling auf *Peucedanum montanum* eine *Epermenia*-Raupe und erzog daraus eine neue Art in mehreren Stücken beiderlei Geschlechtes. Der Falter gleicht nun außerordentlich der allgemein bekannten *Epermenia Illigerella* Hb., so daß hier die Angabe der unterscheidenden Merkmale vollständig zur Kenntlichmachung desselben genügt.

Das Tier ist etwas kleiner und dunkler als normale Stücke von *Illigerella*, die Färbung und Zeichnung ist bei beiden Arten ganz übereinstimmend. Ein wesentlicher Unterschied liegt nur in den Saumfransen der Vorderflügel. Während diese bei *Illigerella* unterhalb der Spitze einen hellen, weißlichen Fleck zeigen, um welchen die schwarzgraue Schuppenlinie nach innen zu geschwungen herumgeht, wodurch die Vorderflügelspitze bei oberflächlicher Betrachtung sichelförmig vorgezogen erscheint, bleiben bei *Kroneella* die Saumfransen in ihrer ganzen Ausdehnung dunkelgrau und die schwarze Schuppenlinie zieht gerade in die Spitze. Die Vorderflügelspitze erscheint demnach hier niemals sichelförmig vorgezogen. Die übrigen Merkmale, namentlich die Stärke der drei Schuppenhäufchen am Innenrande der Vorderflügel, variieren wie bei *Illigerella*.

Vorderflügelänge 6—7 mm, Expansion 11·5—13 mm.

Zu diesem sicheren Unterscheidungsmerkmal des Falters gesellt sich nunmehr auch eine ganz verschieden gefärbte Raupe (welche mir von beiden Arten in präpariertem Zustande vorliegt) und eine Futterpflanze, auf welcher *Illigerella*, die gewöhnlich auf *Aegopodium podagraria* lebt, noch niemals beobachtet wurde.

Die Raupe gleicht in der Gestalt ganz jener von *Illigerella*, besitzt aber einen tief schwarzen (bei *Illigerella* hellbräunlichen) Kopf, ein schwärzliches Nackenschild und schwärzliche Punktwarzen, welche bei *Illigerella* beide anfangs die grüne Gesamtfärbung des Raupenkörpers teilen und erst später schwach gelblich werden. Am Rücken zeigt die *Kroneella*-Raupe eine breite rotbraune Längsbinde, welche durch eine helle, sehr scharfe Rückenlängslinie in der Mitte geteilt wird, wogegen jene der *Illigerella* keine Rückenzeichnung besitzt, sondern einfarbig grün bleibt.

Auch in der Lebensweise soll nach Prof. Krones freundlicher Mitteilung darin ein Unterschied bestehen, daß die Blätter, woran die Raupe lebt, bei *Kroneella* nur leicht (nicht knäuelartig) zusammengezogen werden.

Die Erscheinungszeit des Falters fällt in den Monat Juli.

Diese interessante Art habe ich nach ihrem Entdecker benannt.

Die mir in natura unbekannt *Epermenia Petrusella* Heyl. aus Ungarn, bei deren Beschreibung nicht die geringste comparative Angabe gemacht wird, dürfte mit vorliegender Art wegen der sichelförmigen Vorderflügelspitze und der gelblich schimmernden Hinterflügel keine nähere Verwandtschaft besitzen.

Die Typen befinden sich im k. k. naturhistorischen Hofmuseum und in der Sammlung des Herrn Prof. Krone.

9. *Tetanocentria Ochraceella* nov. spec. ♀.

Ein am 20. Juli 1892 im Parke von Schönbrunn durch Prof. W. Krone an einem Eichstamm erbeutetes weibliches Exemplar einer einfach ockergelb gefärbten Motte, fast vom Aussehen der *Coleophora Lutipennella* Dup., blieb mir in seiner Gattungsangehörigkeit unbekannt. Das lange, unten flach ausgehöhlte und auf seiner inneren Schneide beborstete Fühlerwurzelglied, die kurzen, gelehidenartig aufgebogenen Palpen und die sehr schmalen Hinterflügel machten eine Vereinigung mit einer schon bekannten Elachistidengattung unmöglich.

Eine kürzlich neuerlich vorgenommene Untersuchung des (bis auf die linke Fühlergeißel, linkes Palpenendglied und rechtes Hinterbein, welche Teile abgebrochen sind) vorzüglich erhaltenen Exemplares machten dessen Zugehörigkeit zu der in jüngster Zeit (Berl. Ent. Zeit., 1902, S. 107, Fig.) für eine südgriechische Art von mir aufgestellten Gattung *Tetanocentria* fast zweifellos. In morphologischer Beziehung besteht gegenüber der Type von *Tetanocentria* (*Gelechiella* Rbl.) nur darin eine Abweichung, daß die Glieder der Fühlergeißel nicht eckig vortreten (was aber im weiblichen Geschlechte, dem das einzige vorliegende Stück der neuen Art, wie bereits bemerkt, angehört, meist nur viel schwächer der Fall ist), daß die Labialpalpen hier steiler aufgebogen sind und daß der äußere, sehr lange Mittelsporn der Hinterschiene hier doch nicht die Hälfte der Schienenlänge erreicht. Hingegen stimmt die charakteristische Beschaffenheit des Fühlerbasalgliedes, die Kopf- und Thoraxbildung, die Form und namentlich auch das Geäder der Flügel sehr gut mit *Tetanocentria* überein.

Die Allgemeinfärbung des Tieres ist lebhaft ockergelb, nur die hervortretenden Augen sind schwarz. Die bis $\frac{5}{6}$ des Vorderrandes reichende Fühlergeißel auf der Oberseite mit braungefleckten Gliederenden, unterseits einfarbig blaß ockergelb. Auch das schräg abfallende Gesicht und der sehr kurze Saugrüssel sind ockergelblich. Das Endglied der wie bei *Gelechiella* gestalteten, aber hier seitlich aufgebogenen Palpen erreicht fast die Scheitelhöhe. Die ockergelben Beine sind außen schwach braunstaubig mit dunkleren Tarsenenden, die Hinterschienen auch hier auf der oberen Schneide behaart. Das lange, depresso Abdomen ist nach rückwärts konisch zugespitzt, ockergelb, mit etwas hervortretender, beborsteter Legeröhre.

Die Vorderflügel, langgestreckt mit parallelen Rändern und langer Spitze, zeigen die Längsfalte sehr tief. Sie sind vollständig zeichnungslos, lebhaft ockergelb, nur im Apikalteil, namentlich längs des Saumes mit einzelnen bräunlichen Schuppen. Die langen bräunlichen Fransen ohne Teilungslinie. Die lanzettlichen Hinterflügel sind sehr schmal, nicht einmal $\frac{1}{2}$ der Vorderflügelbreite, einfarbig, grobschuppig, braungrau. Die Fransen am Innenwinkel fast vier.

Die Unterseite der Vorderflügel ist schwarzbraun, gegen die Spitze ockergelb, auch die Ränder samt den Fransen sind ockergelblich, jene der Hinterflügel braungrau.

Vorderflügellänge 6.5 mm, Expansion 14 mm.

Die Type befindet sich im k. k. naturhistorischen Hofmuseum.

10. *Elachista Dimicatella* nov. spec. ♂.

Zwei in der Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums befindliche männliche, gut erhaltene Stücke einer *Elachista*-Art mit der Bezeichnung „Marmaros, 1871“ und „1884“ waren bei *Albifrontella* Hb. eingereicht.

Eine neuerliche Untersuchung ergab, daß hier eine unbeschriebene Art bei *Bifasciella* Tr. vorliegt. Dieselbe unterscheidet sich von *Bifasciella* durch bedeutendere Größe, längere und noch schlankere Palpen, vor allem aber durch den Mangel des weiblichen Wurzelfeldchens der Vorderflügel, die bis zur Basis schwarz bleiben, die Gestalt der äußeren weißen Binde und die in der Flügel-

spitze fast fleckartig, weiß gefärbte Endhälfte der Fransen, welche bei *Bifasciella* durchaus einfarbig schwarzgrau sind. Auf der Unterseite zeigen die Apikalfransen auf Vorder- und Hinterflügel eine weiße Aufhellung, wogegen sie bei *Bifasciella* auch hier einfarbig dunkel bleiben.

Eine habituell — namentlich in der Gestalt der ersten Querbinde — noch ähnliche Art ist auch *Argentifasciella* Höfn. aus Kärnten, die aber ebenfalls viel kürzere Palpen, ungescheckte Fransen und einen schwachen Silberglanz auf den weißen Vorderflügelbinden besitzt, deren äußere ihre Entstehung aus zwei Gegenflecken noch deutlich erkennen läßt.

Der Kopf ist weiß, die ziemlich dicken, über $\frac{1}{2}$ des Vorderrandes reichenden Fühler sind schwarzgrau. Die langen, dünnen Palpen von $1\frac{1}{2}$ der Kopfdurchmesserlänge sind auf ihrer oberen Schneide weißlich, nur das Mittelglied nach unten schwarzgrau. Die glänzenden gelblichgrauen Beine zeigen hell gefleckte Gliederenden. Das schlanke schwarzgraue Abdomen mit gelblichem Analbüschel.

Die sehr gestreckten Vorderflügel zeigen eine glanzlose schwarze Grundfarbe und zwei gelblichweiße Querbinden, wovon die erste, fast senkrechte, bei $\frac{1}{3}$ der Flügellänge liegt, die zweite, äußere, bei $\frac{3}{4}$. Letztere zeigt auf ihrer Innenseite einen noch viel schärferen Zahn wie *Bifasciella* und auch auf ihrer Außenseite ober dem Innenwinkel einen zahnartigen Einsprung der Grundfarbe, der bei *Bifasciella* vollständig mangelt. Die langen schwarzgrauen Fransen sind um die äußerste Flügelspitze herum scharf abgeschnitten weiß.

Die schmalen Hinterflügel samt Fransen schwarzgrau.

Ebenso gefärbt ist auch die einfarbige Unterseite, wo die Fransen im Apikalteil sämtlicher Flügel weißlich aufgeheilt sind.

Vorderflügelänge 5 mm, Expansion zirka 10 mm.

Lyonetiidae.

11. *Bucculatrix Mehadiensis* nov. spec. ♂.

Eine ausgezeichnete Art, so daß ich selbst ohne Kenntnis ihrer Futterpflanze keinen Anstand nehme, sie als neu zu beschreiben.

Die Kopfhare sind weißlich, an der Spitze stark geschwärzt, die Fühler reichen bis $\frac{3}{4}$ des Vorderrandes und sind schwärzlich, undeutlich weiß geringt. Brust und Beine sind rahmweiß, die Tarsen an den Vorder- und Mittelbeinen schwärzlich gefleckt. Das Abdomen ist am Rücken schwarzgrau mit kurzem weißlichen, innen hellbräunlich gefärbten Analbusch. Die Bauchseite ist rahmweiß.

Die Grundfarbe der Vorderflügel wie jene der Thoraxoberseite ist rahmweiß, ihre Beschuppung eine außerordentlich dichte. Als Zeichnung treten drei unbestimmte schwärzliche Flecke auf, welche gleichsam die Spitzen eines gleichschenkeligen Dreieckes bilden, dessen Basis am Vorderrande liegt. Die erste (schwächste) Verdunklung liegt vor $\frac{1}{2}$ am Vorderrande, eine weitere, ausgedehntere bei $\frac{3}{4}$ desselben und die dritte, kräftigste, am Innenrande selbst, unterhalb der Falte, genau in den Zwischenraum der beiden Vorderrandflecke fallend. Im Apikal-

teile, teilweise in die Fransen hineinreichend, finden sich bei einem Exemplar noch einzelne schwärzliche Schuppen. Die Fransen sind unbezeichnet, einfarbig hellgrau. Die Hinterflügel schwarzgrau, deren Fransen hellgrau wie jene der Vorderflügel. Die Unterseite aller Flügel ist einfarbig braungrau mit etwas helleren Fransen.

Vorderflügelänge 3·5 mm, Expansion 7—7·3 mm.

Herr v. Hedemann fing zwei tadellos frische Stücke am 14. und 20. Juni 1896 bei Mehadia, wovon er das zuletzt gefangene Stück (♂) dem Hofmuseum freundlichst überließ.

Mehadiensis hat mit keiner mir bekannten *Bucculatrix*-Art eine nähere Verwandtschaft. Nur mit der mir in natura unbekanntem *Oppositella* Stgr. von Amasia dürfte vielleicht eine Verwandtschaft bestehen. Letztere ist aber nach der Beschreibung beträchtlich kleiner und besitzt einen braunen Vorderrandstrich an der Basis sowie zwei einander gegenüberstehende Flecke bei $\frac{2}{3}$ der Flügelänge am Vorder- und Innenrand. Jedenfalls findet *Mehadiensis* bis auf weiteres am besten ihre Einreihung nach *Oppositella* Stgr.

Tineidae.

12. *Incurvaria Stangei* nov. spec. ♀.

Von dieser sehr auffallenden Art, die mit keiner bisher bekannt gewordenen *Incurvaria*-Art eine Ähnlichkeit besitzt, erbeutete Herr G. Stange am 31. Juli 1902 bei Corvara in zirka 2500 m Seeböhe auf der Tschierspitze (im Felsgebiete unmittelbar nördlich des Grödener Joches in Südtirol) ein frisches ♀, welches er in höchst dankenswerter Weise dem k. k. naturhistorischen Hofmuseum überließ.

Die überall gleichmäßig rau abstehende Kopfbehaarung ist gelblich, in der Mitte vorne weißlich. Die braunen starken Fühler reichen bis $\frac{3}{4}$ des Vorderandes der Vorderflügel. Die weißlichen Labialpalpen sind zirka $2\frac{1}{2}$ mal so lang als der Durchmesser der halbkugeligen braunen Augen, ihr stumpfes Endglied zirka nur $\frac{1}{3}$ so lang als das Mittelglied. Die kurzen (eingeschlagenen) Nebenpalpen sind weißlich. Der Thoraxrücken ist tief schwarz wie die Grundfarbe der Vorderflügel, die Brust dunkelgrau, ebenso die Beine, deren Tarsenenden un- deutlich lichter gefleckt erscheinen. Das komprese Abdomen ist schwarzgrau, unten etwas heller, mit kurz hervorstehender, derber schwarzbrauner Legescheide.

Die Vorderflügel sind breit, mit vor der stumpfen Spitze stark gebogenem Vorderrand und schrägem Saum. Sie sind vollständig glanzlos und besitzen eine tief schwarze Grundfarbe und eine auffallend reiche, rein weiße Zeichnung. Letztere besteht aus einem kurzen Längsstrich aus der Mitte der Flügelbasis, einer breiten, etwas nach außen geneigten, vollständigen Querbinde bei $\frac{1}{3}$, einem breiten, mondformigen (mit der Konkavseite auswärts gestellten) Vorderrandfleck nach $\frac{1}{2}$, einer schmäleren, schräg nach einwärts ziehenden vollständigen Querbinde nach $\frac{3}{4}$ des Vorderrandes, welche daher gegen den Innenrand mit der ersten Querbinde konvergiert, und noch einem kurzen Querstrich in der Mitte des Saumfeldes. Die schwärzlichen Fransen sind in ihrer Endhälfte rein weiß und bleiben nur am Innenrande bis zur Spitze dunkel.

Die dunkelgrauen Hinterflügel mit stumpfer Spitze lassen nur eine eiförmige Beschuppung erkennen; ihre relativ langen Fransen sind an der Basis dunkler.

Die Unterseite der Vorderflügel schwärzlichgrau mit vollständig durchscheinender Zeichnung der Oberseite. Die Hinterflügel heller grau, glänzend.

Vorderflügelänge fast 7 mm, Expansion 14 mm. Größte Vorderflügelbreite 2,5 mm.

Ich benenne diese ausgezeichnete Art nach dem als Lepidopterologen bestbekannten Herrn Gymnasialoberlehrer G. Stange in Friedland, dem unsere heimischen Alpenländer schon so zahlreiche interessante lepidopterologische Entdeckungen verdanken.

Die Art wird am besten bei *Flavimitrella* Hb. eingereiht, obwohl sie auch mit dieser keine nähere Verwandtschaft besitzt.

Revision der paläarktischen Arten der Staphylinidengattung *Geodromicus* Redtenb.

Bearbeitet von

G. Luze (Wien).

(Eingelaufen am 18. November 1902.)

Geodromicus.¹⁾

(Redtenb., Fauna Austr., 1858, 224 (II. Edit.) et 1874, 266 (III. Edit.). — Jacqu. Duval, Gen. Col. d'Eur., II, 70. — Thoms., Skand. Col., III, 180. — Fauv., F. g.-rh., III, 107. — Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1880, 53. — Ganglb., K. M., II, 710.)

Geobius Heer, Faun. Col. Helv., 1841, I, 193; *Geodromus* Heer, ibid., Appendix, 572.

Anthophagus (Unguiculi simplices) Er., Gen. Staph., 852. — *Anthophagus* (II. Gruppe) Kräatz, Nat. Ins. Deutschl., 1858, II, 925.

Der flache Kopf ist gestreckt, nur wenig breiter als lang (*suturalis*) oder kräftig quer (*globulicollis*), die Augen sind ziemlich halbkugelig, die Schläfen wenig hervortretend (*suturalis*) oder förmlich aufgetrieben (*tumidus*), sehr kurz (*convexicollis*) oder ungefähr so lang als der Längsdurchmesser der Augen (*globuli-*

¹⁾ Die beiden älteren Heer'schen Namen waren schon von Dejean (*Geobius*, *Geodromus*, 1830) und Brullé (*Geobius*, 1836) für Carabidengenera in Anwendung gebracht worden. Das von Rey gegründete — von Ganglbauer zum Genus erhobene — Subgenus *Hygrogeus* findet sich bei den älteren Forschern unter *Anthophagus* oder *Geodromicus*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Rebel Hans

Artikel/Article: [Neue Microheteroceren aus Österreich-Ungarn. 90-103](#)